

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Fürst Casimir**

**Ziehrer, Carl Michael**

**Wien, 1913**

5. Ensemble-Szene und Lied. (Evelyne)

[urn:nbn:de:bsz:31-79416](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79416)

Casimir, lieber Casimir  
Was kannst du noch wünschen dir?  
Hast dein höchstes Ziel erreicht  
Hast ein Weib, dem keines gleicht.  
Casimir, lieber Casimir,  
Das gab deine Schönheit dir,  
Hast zehn Tacken, Fürstenrang  
Und Millionen auf der Bank!

Refrain:

Ja, schön, schön, schön muß man sein usw.

Nr. 5. Ensemble-Szene und Lied. (G e l y n e).

P i k k o l o : Die Bank ist gesprengt!

M a d l o n : Wer ist's, wer?

F r e d e r i c : Wir wissen nicht mehr! Man sagt eine  
Dame!

M a d l o n : Wohnt sie bei uns?

F r e d e r i c : Keine Ahnung!

Die G ä s t e : Die Bank ist gesprengt und zwar von einer  
Dame! Von einer Dame?

F r a u e n : Von einer Dame!

H e r r e n : Jung oder alt?

F r a u e n : Schwarz oder blond?

H e r r e n : Was für Gestalt?

E i n B o y : Herr Direktor! Herr Direktor!

M a d l o n : Nun? Was gibt's?

B o y : Die Bank ist gesprengt!

C h o r : Das wissen wir schon!

M a d l o n : Aber, wer ist es? Wer? Weißt du nicht mehr?

Boy: Eine junge Dame! — Ich hab sie geseh'n. O Gott,  
o Gott, o Gott — wie ist die schön!

Chor: Hier vom Haus?  
Wie sieht sie aus?  
Wie heißt sie? — Wo wohnt sie,  
Ist schwarz oder blond sie,  
Jung oder alt,  
Was für Gestalt,  
Wer mag sie sein?

Evelhne: O yes, ich habe die Bank gesprengt,  
Was macht da Sensation?  
Würd' ich jetzt nicht erinnert dran —  
Ich hätt' es vergessen schon.

Madlon: Bedenken Sie, Miß, eine Million Franks!

Evelhne: Ich leg' zu viereinhalb sie an —  
Macht 45.000 im Jahr!  
Ist das so viel? So wunderbar?  
So unerhört?  
Solch' Aufhebens wert?  
Nun ja, ich habe die Bank gesprengt!  
Was weiter? Es ist ein Spaß!  
Und hätt' ich verloren! — Nun — bedenkt —  
Sehr kühl auch lieb' mich das.  
Verlust und Gewinn —  
Nehm' ruhig ich hin,  
Ob wenig oder viel —  
Mich läßt das kühl . . .

Alle: Verlust und Gewinn usw. usw.

### Lied der Evelhne.

Gluck in der Liebe und Ungluck im Spiel  
Lautet ein Sprüchlein, doch sagt es nicht viel,  
Wer es eronnen, hat nicht überlegt,  
Daß nebst der Lieb man, nach Geld auch noch fragt.  
Leider zu wahr ist's, fehlt's Geld wo im Haus,

Fliegt auch die Lieb bald zum Fenster hinaus,  
Geld nur allein ist der große Magnet  
Um den sich alles dreht. —  
Flatterhaft wie schon die Männer sind,  
Drehen sie den Mantel nach dem Wind,  
Tanzen wie die Mücken um das Licht,  
Glauben Treu' wär keine Pflicht.  
Drum heißt's geschickt und schlau,  
Nur aufgepaßt genau.  
Mädel, Mädel, Mädel, darfst bloß dem Schein  
nicht traun,  
Mädel merk dir's klug sein, willst du auf Sand nicht  
bau'n

Die Männer lieben gern en gros  
Und treiben's gar zu toll,  
Sie glauben zu besitzen  
Allein das Monopol:

Trau nicht dem bloßen Schein,  
Sonst fällst du leicht hinein.

Ja wenn die Liebe wahr nur wär',  
Wollt einer nicht versteh'n,  
Dann wär das Leben nicht so leer,  
Wär's Lieben dann, ach, so schön!

Nr. 6. Duett.

Merkel: Sehn Sie sich ein bißchen in der Welt nur um,  
Wie schön ist so vieles, was recht dumm.

Evelhne: Ich ahne schon, ich ahne schon, es kann wohl  
sein,

Daß trügerisch ist oft der Schein.

Merkel: Zog über Sie ein Traum nie hin?

Evelhne: Das Glück . . .

Merkel: Auch das hat keinen Sinn.